

Einzelpreis 30 Mark.

Im Jahr ohne Poststempel 175 Mk. und monatlich 15 Mk., mit Poststempel im Jahr 200 Mk., monatlich 16 Mk., durch die Post bezogen, monatlich 16 Mk. Ausland 180 Mk. — Anzeigenpreise: Die 7-spaltige Nonpareilzeile 40 Mark; die 4-spaltige Nonpareilzeile 30 Mark; die 3-spaltige Nonpareilzeile 20 Mark; die 2-spaltige Nonpareilzeile 15 Mark; die 1-spaltige Nonpareilzeile 10 Mark. Für die Kopfzeile; für das Ausland kommt ein Aufschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Abonnements werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Podzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ercheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage täglich früh.
Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Bettlauer Straße 86, Tel. 686
Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertretungen in:
Alexandria, Bialystok, Chelm, Kallisch, Kolo, Konstantinow, Lwow, Lublitz, Lublin, Radom, Sandomierz, Tomaszow, Turek, Wladawsk, Zamość, Zolow, Zyrardow.

Mr. 69

Freitag den 24 März 1922

5. Jahrgang

Dem deutschen Lied zum Gruß!

Grüß Gott mit hellem Klang,
heil deutschem Wort und Sang.

Heut ist der Tag des deutschen Liedes.

Nach jahrelanger Pause tritt die Vereinigung deutschsingernder Gesangvereine in Polen heute wieder vor die Öffentlichkeit. Aus der näheren und weiteren Umgebung Lodzs treffen die deutschen Sänger hier, im Mittelpunkt deutschen Lebens in Kongresspolen, ein, um dem deutschen Lied zu huldigen. Das langgestohene Lob nimmt die Sänger freudig auf und bereitet ihnen einen herrlichen Willkommen, um zu beweisen, daß das deutsche Wort, der deutsche Sang hier nach wie vor eine Pflegstätte haben.

Fast Jahre lang hat die „Vereinigung“ nur im stillen wirken können, war ihr die Möglichkeit genommen, auch vor der großen Öffentlichkeit ihr Dasein zu beweisen. Selbst der gehobene Jahrestag ihrer Gründung ist ohne Sang und Klang vorübergegangen. Der Grund? Der Weltkrieg und die durch ihn geschaffenen, bis jetzt noch anhaltenden ungünstigen Zeitverhältnisse! Wir hoffen aber, daß die schlimmsten Zeiten bereits hinter uns liegen, so daß auch für die Vereinigung wieder eine Zeit der Blüte kommen wird. Schon jetzt hat der Wirkungsbereich der Vereinigung an Umfang zugenommen. Während sie früher nur in Kongresspolen wirken konnte, darf sie ihre Tätigkeit jetzt im ganzen polnischen Reich ausbreiten. In allen zu Polen gelangten Gebieten befinden sich deutsche Gesangsvereine, scharen sich deutsche Sänger um ihren Gesangsleiter, wenn der Sängerguß erklingt. Es wird Aufgabe der Vereinigung sein, auch mit diesen Gesangsvereinen in Fühlung zu treten.

In der Arbeit zur Pflege des deutschen Liedes wird sie niemand hindern können. Hat auch in der letzten Zeit die Heikarheit der polnischen Presse gegen alles Deutsche mit verstärkter Gewalt erneut eingesetzt, so werden diese Häßlichkeiten und nicht entnünftigen, sind doch Recht und Gerechtigkeit auf unserer Seite. Und wenn tausendmal Deute, die einst unsren Reihen angehört, unsere deutsche Arbeit als staatsfeindlich hinstellen versuchen — es tut nichts, sie richten sich damit selbst.

Wir wollen uns durch diese traurige Tatsache nicht entnünftigen lassen, und Ihr Sänger verzeiht das Wählpruchs nicht:

Ob Sorge droht, ob Freude blüht,
hoch immerdar das deutsche Lied!

Auch dieser Sturm wird sich legen. Recht muß Recht bleiben. Auch die leitenden Kreise unseres polnischen Vaterlandes werden noch zu der Ueberzeugung kommen, daß die hier seit Generationen ansässigen Deutschen treue Staatsbürger sind, die den Aufbau des Landes nur fördern, auch wenn sie ihr Volkstum hochhalten!

Zur Erhaltung deutscher Sitte und deutscher Art trägt aber in erster Linie die Pflege des deutschen Liedes in Kirche, Schule und Haus nicht wenig bei. Darum freuen wir uns auch auf heute und morgen, wo vierhundert Sänger dem deutschen Lied huldigen werden. Wir sind fest davon überzeugt, daß die beiden deutschen Sängertage dazu beitragen werden, das deutsche Selbstbewußtsein zu stärken und uns alle zur weiteren treuen Pflege des deutschen Wortes und Liedes anzuapornen.

Die Sängertagung in Lodz muß zu einem Markstein werden in der Geschichte nicht nur des deutschen Gesangs, sondern des Deutschtums in Polen überhaupt. Möge das deutsche Lied uns — Sänger und Sangesfreunde — zu einem festen Bund zusammenschließen, der die Jahre überdauern und uns zu einem Volke aufrechter Männer machen wird — unserem deutschen Volke zur Ehre und unserem polnischen Vaterlande zum Wohle.

Heil dem deutschen Lied!

Das deutsche Lied aus deutschen Herzen
Quilt hart und frei,
beschützt die Freuden, heilt die Schmerzen,
schafft Jugend neu.
Was nur die deutsche Brust mag drängen,
es wird zum Lied,
Drum töne fort mit ewigen Klängen,
Du deutsches Lied!

Schwarz Kaiser.

Der Aufmarsch für Genua.

Der Bloß der Neutralen.

Die Staaten Europas, die im Weltkrieg neutral geblieben waren, scheinen sich für die Konferenz von Genua zu einer Sondergruppe zusammenzuschließen zu wollen. Es sind dies Schweden, Dänemark, Norwegen, die Schweiz, Holland und Spanien. In Stockholm findet soeben, wie bereits berichtet, auf Einladung des schwedischen Ministerpräsidenten Branting eine Vorkonferenz der gerade anwesenden diplomatischen Vertreter der genannten Staaten statt. Sie ist noch nicht die eigentliche Vorkonferenz der Neutralen, aber sie kann dazu werden, wenn entweder die ausländischen Außenminister oder besondere Abgesandte hinzukommen, oder die anwesenden Vertreter bevollmächtigt werden. Nach Meldungen schwedischer Blätter hätte die Schweiz einen Gegenvorschlag gemacht: Den Ort der Konferenz nach Genf zu verlegen, da Stockholm zu entlegen sei. Es wäre richtig, eine Rivalität einzelner Staaten in Bezug auf den Verhandlungsort anzunehmen: Die Hauptsache ist, daß die Vorkonferenz der Neutralen so schnell wie möglich zustande kommt, denn die Zeit drängt, und die von gewisser Seite ausgehenden Sabotageabsichten werden am besten durchkreuzt, wenn alle anderen Staaten ihren ernstlichen Eifer zeigen.

Es muß ja doch zu einem Zusammenschluß der Neutralen kommen, soll die Konferenz von Genua nicht schon in ihrer ersten Sitzung mangels eines inneren Gleichgewichts der zusammenstreichenden „Parteien“ aufhören. Der frühere deutsche

Außenminister Friedrich Rosen hat kürzlich in einer Vortragsrede über Genua darauf hingewiesen, daß die Eröffnung einer Konferenz im allgemeinen nicht der Beginn, sondern der Schlußakt einer diplomatischen Verhandlungsperiode sei. Alle wichtigen Fragen werden grundsätzlich und oft auch im einzelnen zwischen den Mächten vorher geregelt. In Cannes fand dieses Spiel bereits an und Frankreich hat sich dort Karten gesichert, die es für Trümpe hält. Frankreich bildet für Genua mit Polen eine Schlachtreihe. Diese soll verlängert werden durch den Aufmarsch der Kleinen Entente. Auf der anderen Seite steht der englisch-italienische Bloß den politischen Plänen Frankreichs gegenüber, der die rein wirtschaftliche Forderung des europäischen Wiederaufbaues entgegenstellen will. Abwartend an der Seite steht Rußland, entschlossen, sich dem Meistbietenden in die Arme zu werfen.

Es ist ein Schachbrett, bei dem die meisten Figuren ihre vorbestimmte Art zu ziehen und zu schlagen kennen. Was Wunder, daß auch die Neutralen — zwarig genug, daß es heute in Friedenszeiten noch diesen Begriff gibt! — sich auf ihre Stellungnahme besinnen müssen! Ihr Zusammenschluß ist einfach schicksalsgewollte Notwendigkeit. Denn wollten sie getrennt marschieren, so gäbe es in Genua oder falls diese nicht zustande kommt, auf der nächsten Konferenz eine Verwirrung, für die der Turmbau zu Babel als geschichtlicher Vergleich heranzuziehen wäre. Die „Verbündeten Neutralen“ werden, so viel kann jetzt schon gesagt werden, ihr Interesse in Genua lediglich auf die Rettung der europäischen Wirtschaft konzentrieren.

Eine neue Konferenz der Baltenstaaten?

Riga, 22. März. (Pat.) Der Minister der Sowjetregierung Jurenjew wandte sich gestern amtlich an die lettische Regierung mit dem Vorschlag eine neue Konferenz der baltischen Staaten unter Beteiligung Rußlands zum 23. März einzuberufen. Die lettische Regierung willigte ein und wird das Zustandekommen der Konferenz vermitteln.

Wenngleich die übrigen in Frage kommenden Staaten ihr Einverständnis zur Abhaltung dieser Konferenz geben sollten, so dürfte doch die Einberufung derselben einige Verzögerung erfahren.

Meyerowitsch über die Warschauer Konferenz der Baltenstaaten.

Riga, 23. März. (A. B.) „Sjowodnja“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem lettischen Ministerpräsidenten Meyerowitsch über die Konferenz der baltischen Staaten in Warschau. Meyerowitsch mißt jenem Beschluß die größte Bedeutung bei, der sich auf die gegenseitige Unterstützung der interessierten Staaten bezieht, falls einer von ihnen ohne Veranlassung angegriffen würde. Hinsichtlich der litauischen Frage erklärte Meyerowitsch, daß diese Frage Gegenstand der Besprechung in Warschau gewesen sei, wobei Polen erklärt haben soll, daß es sich weiterhin aller Schritte enthalten wolle, die die Beziehungen zu Litauen verschärfen könnten. Die Absage der Räteregierung bezüglich deren Teilnahme an der Konferenz verfolge er nicht, glaube jedoch nicht, daß Rußland, Angriffsbahnen gegen „bunte“ Mächte vor der Konferenz in Genua nicht. Auf die Frage, ob zwischen Lettland und Polen Sonderverhandlungen mit dem Außenminister Skirmunt gepflogen wurden, antwortete Meyerowitsch bejahend.

„Frühlingsmanöver“ der Roten Armee.

Allgemeine Mobilisierung in Lettland. Riga, 22. März. Von russischer Seite wird baran hingewiesen, daß die auffälligen Truppenzusammenschüßungen der Roten Armee an der Westgrenze, die auch von der jüngsten polnischen Note erwähnt werden, durch die bevorstehenden großen Frühlingsmanöver veranlaßt wurden. Kriegerrische Pläne der Sowjetregierung seien schon deshalb ausgeschlossen, weil die Transportverhältnisse augenblicklich wieder überaus geworden sind. In den Holzlieferungen ist überall eine Störung eingetreten, worunter die Eisenbahnen, die auf Holzlieferung angewiesen sind, besonders zu leiden haben.

Berlin, 22. März. (M. B.) Nach Meldungen der skandinavischen Presse hat der Moskauer Sowjet eine allgemeine Mobilisierung der Roten Armee angeordnet. Wie die Moskauer

Presse angibt, haben sich in der Zeit vom 1. bis 12. März 1896 Offiziere der Jaren-Armee in die Rote Armee gemeldet. Freiwilligen wurde volle Amnestie zugesagt. Die Militärtransporte gehen ohne Unterlaß nach dem Westen. Zwischen Nowgorod und Cholm sollen die Panzerzüge konzentriert sein. 50 Kilometer östlich von Wilna werden große Artillerie-Ausstellungen gemeldet. Die Sowjet-Presse gibt der Meinung Ausdruck, daß im Falle eines fruchtlosen Verlaufs der Genuaer Konferenz Sowjet-Rußland sich entweder unter das Joch der Bourgeoisie beugen müssen, oder aber daß es gezwungen sein werde, seinen Nachbarn gegenüber zu seinen revolutionären Grundsätzen zurückzukehren.

Riga, 22. März. (Pat.) Der Chef des lettischen Generalstabs Penikis erklärt in der Zeitung „Jaunais Sinas“, daß die Nachrichten von der Zusammenziehung roter Truppen an der polnischen Grenze von den Polen mit Ruhe aufgenommen werden, weil sie sicher sind, daß Polen sich im Falle eines Ueberfalls allein Rat geben würde. General Penikis drückte die Ueberzeugung aus, daß Sowjetrußland sich in Betracht dessen jeglicher aggressiven Schritte enthalten werde.

Vor dem Schiedspruch Calenders.

Abbruch der Genfer Verhandlungen.

Genf, 23. März. (Pat.) Die Vermittlungsverhandlungen des Präsidenten Calonder, wie auch die heute festgesetzten direkten Verhandlungen der polnischen und deutschen bevollmächtigten Vertreter führten zu keinen weiteren Ergebnissen und wurden nunmehr abgebrochen. Es verblieben drei Angelegenheiten ungelöst, u. zw.:

1. die Liquidierung deutscher Besitztümer in Polnisch-Oberschlesien;
2. die Anwendung des Artikels 256 des Versailler Vertrages bezüglich des deutschen und preussischen Eigentums;
3. die Zuständigkeit des gemischten internationalen Ausschusses für Minderheitsfragen.

Diese Fragen müssen durch ein schiedsgerichtliches Urteil des Präsidenten erledigt werden. Am Donnerstag und Freitag sollen in gewöhnlicher öffentlicher Sitzung die Grundlagen dieses schiedsgerichtlichen Urteils festgelegt werden. Die Entscheidung wird Präsident Calonder am Sonnabend oder Montag in gewöhnlicher Sitzung treffen.

Die Sanitätskonferenz.

Warschau, 22. März. (Pat.) Die Plenarsitzung der Konferenz wurde um 6 Uhr 15 Min.

unter Vorsitz des Ministers Dr. Chodysa eröffnet. Minister Chodysa erteilte dem Vorsitzenden und zugleich dem Berichterstatter der ersten Kommission, Herrn James, das Wort, der über die einzelnen Punkte des Beschlusses dieser Kommission berichtete. Der Beschluß lautet: 1. Die Situation, in der sich Osteuropa während des Krieges befand, hat zu der Ausbreitung gefährlicher Epidemien beigetragen. Die Zahl der Fiebererkrankungen betrug in Rußland vor dem Kriege 90 000 jährlich, die des Rückfallfiebers gegen 30 000. Im Jahre 1920 wurden amlich über 3 Millionen Typhuserkrankungen festgestellt, während die Zahl der Rückfallfiebererkrankungen 1 Million betrug. Eine ähnliche Vergrößerung dieser Epidemie kann man auch in Polen und anderen Ländern Osteuropas feststellen. 2. Trotz der großen wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten haben die von den Epidemien heimgeführten Staaten ein sanitäres Kontroll- und Schutzsystem geschaffen und angewandt. Diese Bemühungen hatten in den ersten 9 Monaten des Jahres 1921 eine sichtliche Verbesserung der Situation zur Folge. Die Zahl der Fiebererkrankungen fiel in Polen von 157 000 im Jahre 1920 auf 48 000 im Jahre 1921. 3. Ende 1920 haben sich infolge verschiedener Umstände die Mittel zum Kampfe mit den Epidemien als unzureichend erwiesen. Die Seuchen begannen sich plötzlich hart zu verbreiten. Nachdem die Konferenz den Bericht einiger speziell dazu entsandten Ausschüsse zur Kenntnis genommen hatte, kam sie zur Ueberzeugung, daß die Zunahme und Ausbreitung der Cholera in der Ukraine, wie auch die große Rückwanderungsbewegung eine unmittelbare Gefahr für ganz Europa bedeute. 4. Die Konferenz äußerte die Ueberzeugung, daß es unbedingt notwendig sei, die bisherigen Bemühungen zu verdoppeln, damit die weitere Verbreitung der Epidemien den Wiederaufbau Europas nicht hindern könnte. 5. Die Konferenz will betonen, daß die Schwierigkeiten in der gegenwärtigen Situation durch den Mangel an Ärzten und entsprechendem Personal vergrößert werden und daß dieser Mangel durch die Verluste, die der Tod und die Krankheiten in die Reihen derer brachte, die ihr Leben im Kampfe mit den Epidemien opfereten. Die obige Resolution wurde einstimmig angenommen. Auf Antrag des Vorsitzenden Minister Dr. Chodysa wurde das Andenken der Ärzte, die mit dem Tode kämpfend den Tod fanden, geehrt.

Das Programm der Außenminister-Konferenz.

Paris, 22. März. (Pat.) Dem „Tribune“ zufolge wird sich die Konferenz der Außenminister mit den folgenden Angelegenheiten befassen: 1. dem griechisch-türkischen Konflikt und der Frage einer Revision des Traktats von Sèvres, 2. dem Verträge von Angora und den Meinungsverschiedenheiten in dieser Angelegenheit zwischen England und Frankreich, 3. der armenischen Frage und 4. der Verständigung der Alliierten in der Frage des Mitteländischen Meeres.

Vermittlungsaktion der Entente im griechisch-türkischen Konflikt.

Paris, 23. März. (Pat.) Drei Außenminister haben beschlossen, den Regierungen in Konstantinopel, Angora und Athen folgende Waffenstillstandsbedingungen vorzuschlagen:

1. Die Kampfhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei werden am festgesetzten Tage eingestellt.
2. Die Truppen bleiben auf der Linie stehen, die sie im Augenblick inne haben. Die beiderseitigen Vorkämpen werden zurückgezogen so daß zwischen beiden Fronten ein Zwischenraum von 10 Kilometern Breite verbleibt.
3. Es werden Ausschüsse der verbündeten Staaten gebildet, die darüber wachen sollen, damit die Bedingungen eingehalten werden. Die Zeitdauer des Waffenstillstandes wird auf 3 Monate festgesetzt und kann ohne vorherige Benachrichtigung bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages verlängert werden.

Paris, 23. März. (Pat.) Ministerpräsident Poincaré hat heute Lord Curzon empfangen. Die Besprechung der östlichen Fragen hat heute ihren Anfang genommen.

Was Deutschland im Jahre 1922 zu zahlen hat.

Paris, 23. März. (Pat.) Laut Beschluß der Reparationskommission hat Deutschland im Jahre 1922 720 Millionen Goldmark in bar und 1680 Millionen Goldmark in Sachleistungen zu zahlen. Bisher hat Deutschland 281 948 920 Mark und 44 Pfennig in Gold entrichtet. Demnach verbleiben noch

438 610 079 Mark 56 Pfennig. Davon sind 18 051 079 Mark 56 Pfennig in Gold am 15. April und zu je 20 Millionen Goldmark am 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli, 15. August, 15. September und 15. Oktober sowie zu je 60 Millionen am 15. November und 15. Dezember zu zahlen.

Von den deutschen Sachleistungen entfallen auf Frankreich 950 Millionen Goldmark, der Rest auf die übrigen verbündeten Staaten. Sollte Deutschland die Sachleistungen verzögern, dann müßten die Fehlbeträge am Ende des Jahres in bar entrichtet werden.

Berlin, 23. März. (Pat.) Der Wortlaut des Beschlusses der Entschädigungskommission wurde dem Reichsfiskus eingehändigt. Die Presse stellt fest, daß die Forderung der Kommission einen niedrdrückenden Eindruck ausübt. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt, daß die bisherigen Ausgaben die deutsche Bevölkerung bereits übermäßig belasteten.

Berlin, 23. März. (Pat.) Die deutsche Regierung ist der Meinung, daß der Beschluß der Reparationskommission nicht nur nicht das geringste Nachgeben erkennen lasse, sondern im Gegenteil eine unerhörte Verschärfung enthalten.

Hughes über den amerikanisch-englischen Geheimvertrag.

Washington, 22. März. (Pat.) Hughes richtete an Senator Lodge ein Schreiben, in dem er die Nachricht, daß während der Washingtoner Konferenz ein Geheimvertrag zwischen England und den Vereinigten Staaten für den Fall eines Konflikts im Stillen abgeschlossen worden sein soll, nachdrücklich bestritt. Hughes äußert die Hoffnung, daß im Senat keine Erklärungen fallen werden, die die Würde des amerikanischen Volkes beeinträchtigen könnten.

Ein Drittel des Welt-Goldvorrates in Amerika.

London, 22. März. Aus Washington wird gemeldet, daß der neue Münzdirektor vorgestern in sein Amt eingeführt wurde. Er begann seine Tätigkeit damit, daß er öffentlich bekannt machte, daß ein Drittel des gesamten Goldvorrates der Welt augenblicklich im Besitz der Vereinigten Staaten ist. Dieser Gesamtbetrag wird auf etwa 9 Milliarden Dollar geschätzt, wovon 3 Milliarden in amerikanischen Händen sind. Hier von sind 260 Millionen Dollar geprägte Münzen und der Rest Goldbarren.

Lokales.

Boden, den 24. März 1922

Die Textilindustrie und der Dollarkurs. Der Kattauer „Nusstrom“ Kurjer schreibt, daß die Textilindustrie des ehemaligen Königreichs Polen, hauptsächlich die Textilindustrie, die vornehmlich von den großen Absatzmärkten in Ausland lebte, nach deren Verlust jetzt eine schwere Krise durchmacht und sich mit einem Appell an die Regierung zwecks Unterstützung wendet, während die Textilindustrie im Westen des polnischen Staates, so z. B. in Biele, sich den neuen Verhältnissen leichter anpaßt und sich neue Märkte erschlossen hat. Die Bodener Industrie stellt heute eine Last für die polnische Wirt. dar, während die Bielefelder Industrie sich noch nicht ein einziges Mal an die Regierung mit der Bitte um Zuteilung fremder Wälfen gewandt hat.

Darum wirtte der Bedarf an Rohstoffen durch die Bodener Industrie auf die Ruhezuhöhung des Dollars in Polen ein. Die Bielefelder Industrie beschafft sich die fremden Wälfen zum Ankauf der Rohstoffe selbst, indem sie eine lebhaften Warenverkehr mit dem Ausland unterhält und sogar Waren nach Indien ausführt.

Die neue Geschäftszzeit und der achtstündige Arbeitsstag. Laut dem neuen Gesetz

müssen die Geschäftsinhaber ihre Läden auch während der Mittagszeit auf haben. Da diese Veränderung aber die Geschäftszzeit um 3 Stunden verlängert und somit nicht mit dem achtstündigen Arbeitsstag in Einklang zu bringen ist, hat Stadtverordneter Hinderst an die Bodener Stadtverordnetenversammlung eine Anfrage gerichtet, worin er den Magistrat fragt, was er zu tun gedenke, um die Geschäftszzeit wieder zu regeln.

Infolge der sich widersprechenden Nachrichten über die Dauer der Geschäftszzeit, teilt das Regierungsamt mit, daß der zehnstündige Tag im Handel nicht überschritten werden darf. bsp. **Wohnungsfrage für Elektromonteur.** Gestern fand beim Arbeitsinspektor eine Konferenz der Meister von elektr. Installationsgeschäften mit den Monteurten statt. Verhandelt wurde über die Lohnforderung der Monteurten. Nach einer längeren Aussprache wurde Einigkeit erzielt, und zwar bewilligten die Arbeitgeber den Monteurten eine Lohnerhöhung von 25 Prozent.

Die Wohnungsfrage im Sejm. Die Sejmunterkommission für Wohnungsfragen hat ihre Arbeiten beendet. Der fertiggestellte Entwurf des neuen Mietergesetzes soll demnächst dem Sejm vorgelegt werden. Laut diesem vom Abgeordneten Jankowski eingebrachten Entwurf dürfen die Hausbesitzer für Wohnungen bis 4 Zimmern das 50fache, bis 6 Zimmern das 60fache und bis 8 Zimmern das 80fache sowie für Handelslokale das 100fache der Vorkriegsmiete erheben. Die Hausbesitzer sind jedoch verpflichtet, 10 Prozent von den Bruttoeinnahmen zu Gunsten eines Fonds zu entrichten.

Falsche Tausendmarkscheine. Im Verkehr sind polnische Scheine zu sehen, falsche Tausendmarkscheine der 2. Emission mit dem Datum vom 23. August 1919 erschienen. Der Schein ist aus einem weichen Papier hergestellt und mit künstlich aufgedruckten Wasserzeichen versehen. Der Druck des Textes ist ungleich, die größeren Buchstaben sind misshandelt. Das Bild des Königs zeigt keine regelrechte Schattierung. Die Zahlen der Ziffer 1000 sind auf der zweiten Seite nicht gleich, hauptsächlich die erste. Der Untergrund des Scheines ist unregelmäßig und blaß, während es auf den echten Scheinen leuchtend ist. Die Zusammenstellung der Blumen und Laubzweige hebt sich nicht hervor. Beide Seiten der falschen Scheine unterscheiden sich von den echten durch die Farbe und die ganze Ausarbeitung, was sie leicht erkennbar macht.

Der Postverkehr mit der Tschechoslowakei. Die tschechoslowakische Postverwaltung hat im Verkehr mit Polen, um Mißbräuche durch ungenügende Frankierung, die durch den Postunterschied gefördert werden, zu beseitigen, die zwangsweise vollständige Frankierung angeordnet. Postkarten mit Rückantwort sind im Verkehr mit Polen nicht zugelassen. Daher werden Briefsendungen, die nach der Tschechoslowakei bestimmt sind und nur ungenügend frankiert sind, dem Absender, sofern seine Adresse angegeben ist, gleichfalls zurückgeschickt.

Billigeres Fleisch für Polen. Die Gesellschaft für Verpflegung der Städte steht mit rumänischen Exporteuren in Verhandlungen, um für Polen aus Rumänien billiges Schlachtoch einzuführen. Durch die Einfuhr von rumänischem Schlachtoch soll den einheimischen Spekulanten Konkurrenz geboten werden. In dieser Angelegenheit weist augenblicklich in Rumänien der Direktor der Verpflegungsgesellschaft Herr Rudolf Sablonoff.

Zum Fall der Eierpreise. Der „Kurjer Poranny“ weist darauf hin, daß im Laufe der letzten Tage die Preise für Eier in gänzlich unerwarteter Weise gefallen sind. Und zwar sei die Verbilligung nicht zu erklären durch die mit dem Frühjahr einsetzende größere Produktion. Der tie-

fere Grund liege darin, daß das Handelsministerium für die Zeit vom 1. März bis 1. April die Eierausfuhr untersagt habe, und daß die Exporteure jetzt durch das Herabsetzen der Preise den Nachweis zu erbringen suchen, wie ungerechtfertig dieses Verbot sei. Die niedrigen Preise sollen bewirken, daß Polen selbst einen Überfluß an Eiern habe, und daß die Ausfuhr daher unbedingt freigegeben werden könne. Dem gegenüber weist das Blatt darauf hin, daß bei einer Aufhebung des Ausfuhrverbotes die Eierpreise sofort wieder in die Höhe schnellen würden. Das Handelsministerium werde daher hoffentlich auf dieses Manöver der Exporteure nicht hereinfallen.

Die Apothekerpatente. Von Beginn dieses Jahres an ist für die Apotheken in allen drei Teilungsgebieten die Patentmiete gültig. Apotheken in größeren Städten, die mehr als 150 000 M. jährlichen Mietzinses zahlen, gehören zur ersten Kategorie, zur zweiten Kategorie gehören solche, die von 60 000 bis 150 000 M. und zur dritten Kategorie jene, die weniger als 60 000 M. zahlen. Als Grundtag zum Feststellen der Miete wurde der Zins vom Jahre 1914 in Rubeln multipliziert mit 30 angenommen.

Schrittliche Vorträge. Die am Sonntag gebende abends 8 Uhr im Junglingsverein der St. Johanniskirche die begonnenen Vorträge über die chr. Jugendbewegung u. unsern Verein fortzusetzen und läde dazu alle Junglinge und auch verheiratete, christlich gesinnte Männer der Gemeinde herzlich ein.

Unsere Beamten. Der „Dziennik Ludowy“ bringt nachstehenden interessanten Bericht. „Wir haben uns überzeugt, daß wenn man etwas in der Warschauer Intendantur, Abteilung für Requisitionen und Rechtsangelegenheiten, deren Leiter Hauptmann Dombrowski ist, erreichen will, genügt es nicht, ein gerechtes Anliegen zu haben oder ein Gesuch einzureichen, es genügt auch nicht, wenn General Jendzjewski eine schnelle Erledigung fordert, nein — das Gesuch muß erst an das Faktotum der Abteilung für Requisitionenangelegenheiten, den Rechtsanwält Dr. Rapaport-Rodkowski, abgehen. Dieser Herr muß erst 20 Prozent des zu fordernden Betrages erhalten, worauf das Gesuch auch keine 6 Monate zur Erledigung benötigt. Rapaport macht es viel schneller; in einem Tage, höchstens in zwei Tagen hat Dr. Rapaport-Rodkowski — das Geld in den Händen. — Liebliche „Zustände“. Nicht wahr?“

Ein Minister zu Arrest verurteilt. In Warschau wurde die Gattin des Ingenieurs Rauscher im Obhabe von Janowski urberichtigterweise beschuldigt, zwei Appellanten gestohlen zu haben, was sie ihrem Gatten erzählte. Am anderen Tage kam ihr Mann in Begleitung seines Schwagers, des (soeben in Loba weilenden) Ministers Dżemski, in den Laden und verlangte den Inhaber Janowski zu sprechen. Man führte ihn herren in die Privatwohnung des Janowski, wo sich der etwas schwächliche und trank Mann befand. Janowski entschuldigte sich damit, daß der ganze Fall durch einen Kunden hervorgerufen war und daß er dabei keine Schuld trage. Minister Dżemski geriet darauf in starke Erregung und schlug Janowski mit einem Spatelstock darauf auf den Kopf, daß Janowski zusammenbrach. Der Verletzte frankte an dieser Wunde zwei Wochen lang. Jetzt hatten sich Minister Dżemski und sein Schwager vor dem 12. Bezirksgericht in Warschau zu verantworten. Das Gericht verurteilte Minister Dżemski zu 7 Tagen Haftstrafe, während Ingenieur Rauscher freigesprochen wurde.

Stückfall in den Winter. Nachdem der Winter bereits einige Tage lang dem nahenden Frühling ein Ven zu stellen versucht hatte, fuhr er voran zur Unterdrückung seiner Fehde mit dem lodernden Rauben Benz schweres Geschick auf. Aufgeschwollen schraubte er heulend durch die Straßen, daß den späten Fußgänger schter Hören und Sehen vergin. Nachts warf er mit Schnee um sich und gestern tobte er seinen Zorn in einem regelrechten Schneesturm aus, der an die besten Zeiten des frostigen Verfeckers ge-

brauchen sollten, ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung, Mister Felden.“

Er hatte es recht langsam und deutlich gesagt, um von dem Deutschen gut verstanden zu werden. Sein Händedruck war herzlich, seine Augen sahen den ihm-Gegenüberstehenden mit aufrichtigem Wohlwollen, mit ehrlicher Hochachtung an. Kein Zug in dem ersten, ruhig blickenden Gesicht verriet, welche heftigen, schweren Kämpfe er hinter sich hatte, wie bitter seine Schmerzen gewesen, wie heiß sein Haß gegen den Deutschen in ihm glüht hatte.

Leutnant von Slottwitz, der ungewöhnlich ernst ausah und in dessen sonst ewig lachenden Augen die humoristischen Lichter ganz erloschen zu sein schienen, trat heran, um sich zu verabschieden. Miß Parkhurst reichte ihm freundlich die Hand, aber die Einladung, auf die der junge Deutsche wohl gerechnet hatte, erfolgte nicht. Enttäuscht wechselte der Offizier mit den beiden Herren einen Händedruck, um dann wieder zu den beiden Damen, denen er seit einiger Zeit seine Kavaliere Dienste widmete, zurückzukehren.

Unter den auf dem Pier Wartenden war die Aufregung groß. Funkentelegramme hatten bereits von dem Schiffsbrand berichtet. Nun harreten sie in Furcht und Freude. Schon von ferne winkten Miß Carries Angehörige mit Taschentüchern, und als sie das Laufbreit als eine der ersten überschritten hatte, stürzten ihr die Eltern und der Bruder entgegen. Sie küßten ihn gesund und munter heimkehrende wieder und wieder und freilich-

Dr. J. Lipschütz
anrühgelehrt.
Spezialarzt für Kinderkrankheiten
Panfka Straße Nr. 41.
Sprechstunden von 4—5 Uhr nachmittags. 1360

Kleider u. Mäntel

für Damen in großer Auswahl der neuesten Fassons verkaufen Schmechel & Rosner, Bod., Petrikauer 100 und Filiale 160

zu billigen Preisen.

mahte. Die Straßenbahn mußte den Verkehr einstellen und überließ es den unglücklichen Fußgängern, sich durch die hohen Schneewehen selbst durchzuarbeiten.

Doch: gestrenge Herren regieren nicht lange. Das sei dir gesagt, Wälerich Winter!

Zweijährige Dienstzeit? Auf der vorgestrigen Sitzung der Militärkommission des Sejm wurde über die allgemeine Dienstpflicht beraten. Nach Art. 7 des Gesetzes soll die Dienstzeit zwei Jahre dauern. Auf Antrag des Abgeordneten Jankowski wurde jedoch beschlossen, über diesen Abschnitt des Gesetzes nochmals in Anwesenheit des Kriegsministers und des Finanzministers zu beraten.

Abgeordneter Liberman stellte in der Kommission für Heeresangelegenheiten den Antrag, allen Soldaten, die früher schon freiwillig gedient haben, diese Zeit anzurechnen. Der Vertreter des Kriegsministeriums, Hauptmann Masanek, erklärte, daß in dieser Angelegenheit ein entsprechender Befehl des Kriegsministers erlassen werde.

Postporto-ermäßigung. Laut „Dziennik Lit.“ Nr. 14 vom 6. März 1922 hat das Post- und Telegraphen-Ministerium unter dem 9. Februar verfügt, daß Postpakete, welche Behrmittel enthalten, eine 50prozentige Ermäßigung des Postportos genießen. Von dieser Begünstigung können alle Verleger, ebenso Firmen, welche Behrmittel für den Vertrieb ausgeben, Gebrauch machen. Auf den Paketen muß der Vermerk „Podrozniaki szkolne“ gesetzt werden. Behrmittel als Drucksache versendet genießen diese Begünstigung nicht.

Forderungen der Volksschullehrer. Der Verband polnischer Volksschullehrer hat an den Magistrat eine Denkschrift gerichtet, über die auf der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung beraten wurde. Sie lautet: 1. der Lehrerverband protestiert gegen jeglichen Versuch des Magistrats, mit dem Grundlag, nach dem die Gehälter der Lehrer gleichmäßig mit der Erhöhung der Gehälter der städtischen Angestellten machen zu brechen; 2. in Anbetracht der kritischen Finanzlage des Magistrats fordert der Verband die Auszahlung der städtischen Feuerungszulagen; was die bis zum 1. Januar 1922 rückständigen Beträge anbelangt, so soll die Verwaltung des Verbands mit dem Magistrat in Verhandlungen eintreten; 3. Sollte der Magistrat bis zum 25. d. M. eine ablehnende oder überhaupt keine Antwort erteilen, so soll spätestens am 2. April eine Versammlung aller Lehrer stattfinden, die über nachstehende einschlägigen Schritte beraten soll: einseitiger Streik, Abbruch der Beziehungen zur Abteilung für Volksschulwesen, Abberufung der Lehrer aus den Fortbildungskursen und den Kommissionen des Magistrats.

Smoklicher Vortrag. Am Sonntag, den 26. d. M., 3 Uhr nachmittags, hält Herr W. Jansen im „Gelben Saale“ des Hotel Manteuffel einen Vortrag in englischer Sprache über das Thema „Health and Sickness“ (Gesundheit und Krankheit). Inhalt: Gesundheit und die Bedingungen ihrer Erhaltung. Verletzungen des Körpers, Krankheiten des Halses, der Lungen, des und der Verdauungsorgane. Ansteckende Krankheiten und Seuchen. Das Leiden und die pathologischen Veränderungen der Zähne, Haare und Haut.

ten ihr die Wangen und konnten sich nicht sat an ihr sehen. Befinden standen die beiden Herren zur Seite, bis Miß Carrie sich nach ihnen umwandte. Und nun folgte die Begrüßung Pembertons und die Vorstellung des jungen Deutschen mit ein paar erklärenden Worten seitens Carries und Pembertons.

Mr. Parkhurst sagte dem jungen Deutschen ein paar freundliche Worte des Dankes und erklärte, daß er und Mrs. Parkhurst darauf rechneten, ihn nächstens bei sich begrüßen zu können. Dann noch ein letzter Händedruck Carries und Viktor Felden entfernte sich hastig, mit blutendem Herzen.

Solange er glaubte, beobachtet zu sein, ging er schnellen Schrittes, in starrer Haltung. Nach einer Weile verlangsamten sich seine Schritte, und das Haupt sank ihm auf die Brust. Er hatte ja keine Eile; niemand wartete auf ihn, keine Menschenfelle gab es in dieser großen Stadt, die irgend welches Interesse nahm an seiner Affäre. Obgleich er angesichts der großen Millionenstadt dahinschritt, hatte er doch die Empfindung, als ob die Welt leer sei, als ob er auf einer Insel ausgelegt wäre, die keinen Sterblichen berge außer ihm.

Daß man von Hoboken mit der Dampfschiff nach New York hinübergelange, wußte er. Mechanisch, wie ein Automat, ohne zu denken, handelte er.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Jahr Amerika.

Roman von Artur Japp.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Am nächsten Vormittag traf man sich auf dem Deck des englischen Dampfers. Zwischen Miß Parkhurst und dem Studenten herrschte sichtbare Befangenheit. Die stürmischen Empfindungen, die unter dem Einfluß des tragischen Ereignisses die konventionellen Schranken durchbrochen hatten, ebneten zurück, und beide befestigten sich vor den Augen der anderen wieder der gewohnten gesellschaftlichen Zurückhaltung. Dazu half die interessante, abwechslungsreiche Szenerie allen, das seelische Gleichgewicht wiederzufinden. Zahlreiche größere und kleinere Schiffe und Boote segelten und dampften vorüber, und alle die interessanten Sehenswürdigkeiten, die Miß Parkhurst dem jungen Deutschen am Tage vorher beschrieben hatte, zeigten sich jetzt den staunenden Blicken.

Es war in der vierten Nachmittagsstunde, als der englische Dampfer sich dem Pier in Hoboken näherte. Die zusammengehörigen Familien gruppierten sich auf Deck und nahmen von anderen Passagieren, mit denen sie die engen Verhältnisse des Bordlebens in fast freundschaftliche Beziehungen gebracht hatten, nunmehr hastigen, flüchtigen Abschied, in dem wenig von dem herzlichen Verkehr während der Ueberfahrt zu spüren war.

Anders Miß Carrie. Sie hielt lange die Hand des neben ihr Stehenden in der ihrigen.

„Sie müssen mir noch einmal versprechen“, sagte sie, „daß Sie mich recht bald in meinem Heim besuchen werden. Ja?“

„Ja, Miß Parkhurst“, gab der Student zurück, während sich ihm das Herz schmerzlich zusammenpreßte.

Er mußte all seine Willenskraft aufbieten, um sich nicht seine innere Bewegung anmerken zu lassen. In ihm war Leere, Oede und Verzweiflung. Wie ein glänzendes Meteor war das hinreißend schöne, bezaubernde Geschöpf an seinem Horizont aufgetaucht, um nun nach der kurzen, seligen Zeit wieder für immer seinen Blicken zu entweichen.

„Meine Karte mit unserer Adresse habe ich Ihnen gegeben?“ fragte er sie ahnungslos.

„Ja wohl, Miß Parkhurst.“

„Schön. Dann ist also alles in Ordnung. Ich freue mich sehr, Sie mit den Meinen bekannt zu machen und unsere Bekanntschaft auf etwas festerem Boden fortzusetzen.“

Sie lächelte herzlich, freudig erregt, innerlich glücklich und zukunftsfröh. Der Student zwang mit äußerster Anstrengung ein schwaches Lächeln auf seine Lippen.

Da trat auch Miß Pemberton an ihn heran und drückte ihm die Hand.

„Auch ich werde mich freuen, Sie bei der Familie von Miß Parkhurst und auch bei mir wiederzusehen. Und wenn Sie in dem Ihnen fremden Lande einen Rat, einen Führer, einen Freund

CASINO

Außergewöhnlicher Saison-Schlager!

Außergewöhnlicher Saison-Schlager!

Das berühmte Werk (noch nicht gesehen in unserem Lande) der bekannten Filmfabrik „Gaumont“ in Paris.
Drama in 4 Epochen nach der Erzählung von Jules Verne

„Graf Sandorf“ In den Hauptrollen der berühmten Schauspieler von der „Comedie Française“
Robert Joubé u. seine be-
zaubernde Partnerin Gabriele Ristori

3. Epoche 3.

Der Herrscher der Insel Antikirr

Drama in 6 Akten.

Die Musik des verstärkten Orchesters unter der Leitung des Herrn Kantor ist dem Bilde genau angepaßt.
Beginn der Vorstellungen um 4.15, Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr nachmittags.

1402

ODEON

Heute Premiere!

Für die Jugend gestattet!

Zum ersten Male im Kino. Der Kampf der Elefanten.

Hydroplan. Geheimnisvolle Dolche.
Der Sarg im Meere. Verschwinden
des Halsbandes des Maharadschas.

Baghira

Der heilige Ganges. Maharadscha
aus Ratnapur.
Indischer Cugus. Der giftige Blick
des fakirs. Wahnsinn des Hasses

Exotisches Drama in 6 Akten nach H. Turturaga.

Beginn der Vorstellungen um 4.15, Sonnabend und Sonntag um 2 Uhr nachmittag

1403



Vereinigung Deutschsingerender Gesangsvereine in Polen.

Am Freitag, den 24. März d. J., um 8 Uhr abends, findet im Saale der
Lodzger Philharmonie in der Zielna-Strasse Nr. 18 ein



großer Liederabend



statt, an welchem die Sänger nachstehender Vereine teilnehmen:

- | | | | |
|---|---------------------------------------|---------------------------------------|--|
| 1) Tomaszewski Kirchen-Gesangsverein | 5) Gesangsverein „Concordia“ in Lodz | 9) Gesangsverein „Gloria“, Lodz | 13) Zgierz Männer-Gesangsverein |
| 2) Lodzger Männer-Gesangsverein | 6) Radogosze Männer-Gesangsverein | 10) Rokietnica Kirchen-Gesangsverein | 14) Pabianice Männer-Gesangsverein |
| 3) Kirchen-Gesangsverein der St. Trinitatisgem. in Lodz | 7) Gesangsverein „Eintracht“, Lodz | 11) Gesangsverein „Harmonia“, Lodz | 15) Pabianice Kirchen-Gesangsverein |
| 4) Kirchen-Gesangsverein der St. Johannismem. in Lodz | 8) Gesangsverein „Philadelphie“, Lodz | 12) Gesangsverein „Concordia“, Zgierz | 16) Pabianice Gesangsverein der Brüdergemeinde |

Im Programm Massenchöre unter Beteiligung von etwa 400 Sängern.

Konzert des Sinfonischen Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Arno Thomsfeld.

50% der Einnahme sind zugunsten der Wollgadenbestimmung.

Billetts von 200 bis 3000 Mark sind im Galanteriewarengeschäft von F. Gottschling, Petrikauer Straße 162, und in der Musikalienhandlung von G. Teschner, Petrikauer Straße 34, sowie am Tage des Konzerts an der Kasse der Philharmonie zu haben. — Sonnabend, den 25. März, ab 4 Uhr nachmittags: Commers im Lokale des Kirchen-Gesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde. 1299

Konzeffioniertes

Handels-Büro

Alois Augustynowicz

in Lodz, Wulzanska-Strasse 149

erledigt alle Schreiben und Bittgesuche
an die Verwaltungsbehörden.(Wohnungsangelegenheiten, Forderungen, Erlangung
der poln. Staatsangehörigkeit, Namensänderungen usw.)

Führt sämtliche Vermögens-Transaktionen aus.

Unbemittelte zahlen geringe Gebühren, Arme werden
umsonst erledigt. 1399

Noch nicht dagewesen!

Werfen Sie an Private ab Stadt oder Land zu Engros-Preisen
verchiedene tüchtige Gebrauch- und Luxusartikel
vorzüglicher Qualität. Nähere Informationen u. illustrierte
Preisliste Nr. 1113, enthaltend ca. 10.000 Artikel, versen-
den Sie. Bei Angabe des Artikels auch Muster, selbst
beim kleinsten Bedarf. 1350

Agenten und Agentinnen überall gesucht.

Hugo FALK, Warzawa, Nowiniarska 14.

Größere Wollwarenfabrik sucht per sofort
tüchtigen

Maschinisten

für 180 HP Dampfmaschine. Adresse zu erfragen
in der Geschäftsnelle d. B. 1379

AMERICAN

Y. M. C. A.

Freitag, den 24. und Sonnabend, den 25. März findet im Raume der
Amerikanischen Mission Y. M. C. A., Zielna-Strasse 46, der

Verkauf von russischen Handarbeiten

unter der Leitung der russischen Abteilung der Amerikanischen Chris-
tlichen Vereinigung junger Männer statt.Am Freitag von 2-6 und von 8-10 Uhr abends,
Sonnabend von 10-1 Uhr mittags.Die Gegenstände, welche zum Verkauf gelangen, wurden von russischen Flüchtlingen oder Inter-
nierten unter der Leitung der Y. M. C. A., die bemüht ist, den Unglücklichen die Verdienstmöglichkeit
zum weiteren Leben zu verhelfen, fertiggestellt. 1385

Tüchtiger

Buchhalter-Gehilfe

der polnischen und deutschen Sprachen mächtig, von hiesiger
Wollmanufaktur sofort gesucht. Offerten unter „Tüchtig“
1-91 an die Geschäftsstelle d. B. 1391

Dr. C. Probulski

Spezialarzt für
Gonorrhoen, venerische
-Erkrankungen, etc.Behandlung mit Quarzlicht
(Quarzausfall)Elektrolyse und Massage
von 9-11 u. v. 4-8. Dame:
von 4-5 Uhr. 951

Zawadzka Strasse Nr. 1

2 Dienstmädchen

für kleinen Haushalt können sich
sofort melden: Bonowka 37,
beim Wirt und Alinskigo 4,
3. Stock. 1380

Leçons de français

Charles et prairie. 1307

kowska 86, log. 7. 245

Ein kleiner
Feder-Rollwagen(Hand- sowie Motorwagen) ge-
eignet für Möbel, Karren, Ware
usw. sofort zu verkaufen. J.
Meier, Alinskigo (Widzewka)
Nr. 103. 1362

Kaufe:

Wäsche, Teppiche, Möbel, etc.,
Belze, Angestellte, Blüschdecken und
Hausgeräte. A. Weizmann,
Zielna 19, im Laden. 1357

Zu kaufen gesucht:

1 Bett, 1 Kinderbett,
1 Sofa. Angeb. an die
Geschäftsstelle d. B. unter
„K. 10“. 1387

Samen

offertiert 1404

O. Fijałkowski

Pabianice, Zamkowa 27.

Möbl. Zimmer

sucht alleinstehende Dame gegen
günstige Vergütung. Offerten
unter „M. B.“ an die Geschäfts-
stelle d. B. 1388

Stickerinnen

für Kleider und Mäntel,
werden gesucht. Wulzanska-
strasse 87, Wohn. 1. 1639Zuschneider-
Kursus!An dem am 27. März
beginnendenAbend-
Zuschneider-Kursusfür Herren- und Damen-
Garderoben können noch
einige Damen und Herren
teilnehmen.Auskunft u. Anmeldungen
werden tägl. angenommen
Mittwoch, den 22. B. 16Diplomierter
Zuschneider und Fachlehrer

K. Frank. 1387

Dr. med. Braun

Spezialarzt für
Gonorrhoen, venerische
-Erkrankungen, etc.Behandlung mit Quarzlicht
(Quarzausfall)Elektrolyse und Massage
von 9-11 u. v. 4-8. Dame:
von 4-5 Uhr. 951

Zawadzka Strasse Nr. 1

Dr. med. H. Lubin

Spezialarzt für Gonorrhoen,
venerische -Erkrankungen,
Behandlung mit Quarzlicht
(Quarzausfall)Elektrolyse und Massage
von 9-11 u. v. 4-8. Dame:
von 4-5 Uhr. 951

Zawadzka Strasse Nr. 1